

Die Ueberlieferung der Briefe nr. 10. 73. 78.

Es mag auffallen, dass trotz der engen Beziehungen, die Bonifatius durch Jahrzehnte mit seiner angelsächsischen Heimat unterhielt, und die Lul ebenso eifrig fortsetzte, auf angelsächsischem Boden keine Sammlung der Bonifatius-Briefe bekannt geworden ist; weder eine Ableitung der Mainzer Sammlung noch eine selbständige Sammlung der vielen Briefe, die nach England gingen und von denen die in den Mainzer Konzepten erhaltenen nur einen Bruchteil darstellen.

Davon machen wenigstens zwei Briefe eine Ausnahme, die Bonifatius von vornherein für eine Verbreitung in weiterem Kreise angelegt hatte: der grosse Scheltbrief an König Aethelbald von Mercien (nr. 73), der auf einer Synode vorbereitet und beschlossen und in England selbst vor der Uebergabe an den König einer Mehrheit von Personen mitgeteilt wurde, und das Schreiben an den Erzbischof Cudberht von Canterbury (nr. 78), das die Ergebnisse der eigenen synodalen Tätigkeit übermittelte und bestimmt war, auf die englischen Synoden einzuwirken. Diese beiden Briefe haben denn auch den Weg zu besonderer Ueberlieferung gefunden.

Ich beginne mit nr. 78, weil hier die Verhältnisse einfach liegen. So leidlich gut sonst die durch die Hss. 1—3 gedeckte Ueberlieferung ist, befriedigt sie in diesem Fall sehr wenig. Die Hss. zeigen, und zwar, wie ich oben ausführte, schon durch die Schuld ihrer Vorlage, an gleicher Stelle eine bedeutende, den Sinn und Zusammenhang ganz aufhebende Lücke¹ und brechen an gleicher Stelle unvollendet ab². Hier helfen zwei englische Ausgaben dieses Textes, Spelman, *Concilia orbis Britannici* I, 237 und Giles, *Anecdota Bedae, Lanfranci et aliorum* p. 17 aus, von deren Vorlage nur soviel feststeht, dass sie auf die Empfängerüberlieferung zurückgehen muss. Eine handschriftliche Vorlage von Giles ist nicht nachgewiesen und kaum wahrscheinlich³, die von Spelman nur in

1) Vgl. oben S. 655 f. und den Text in meiner Ausgabe S. 162, 17—20. 2) S. 170, 16; Hs. 2 sogar noch ein wenig früher; doch ist das folgende Blatt ausgefallen, das jedoch, wie ich S. 170 N. k ausführte, aus Gründen der Raumverteilung von nr. 78 nicht mehr enthalten haben kann, als den kleinen Rest des Textes von 1 und 3. (Ich benutze den Anlass zu berichtigen, dass auf dem ausgefallenen Blatt nicht nr. 47, sondern nr. 46 folgt). 3) Dümmler MG. Epp. III, 222 vermutet wohl mit Recht, dass der Text bei Giles einfach auf Spelman und nicht auf eine eigene handschriftliche Vorlage zurückgeht.